



Das berühmte Photo „Ein-Fuß-Gänger“ von Otto Steinert. (Kicken Berlin)

Spektakulärer Auftakt Messe Paris Photo im 26. Jahr

Von Bernhard Schulz

Der Auftakt ist spektakulär: Als Erstes fällt der Blick auf eine Wand aus 15 dicht an dicht gehängten Schwarz-Weiß-Fotografien, die ein Panorama des Bamiyan-Tales in Afghanistan ergeben, zu trauriger Berühmtheit gelangt durch die Sprengung der riesigen, in den Fels gehauenen Buddha-Statuen durch die Taliban im Jahr 2001. Der Fotograf Pascal Convert hat die Fotoreihe im Jahr 2017 aufgenommen, und die Galerie Pariser Galeries RX und Slag bieten sie in ihrer Gemeinschaftskoje für 265.000 Euro an.

Im Grand Palais Ephémère

Da müsste schon ein Sammler mit sehr breiter Wandfläche daheim anbeißen. Zumindest die Aufmerksamkeit aller Besucher dieser 26. Ausgabe von Paris Photo ist dem Galerien-Duo sicher, und nachdem im vergangenen Jahr 61.000 Messe-Interessenten gezählt wurden, dürften es in diesem Jahr gewiss nicht weniger werden.

Zumal der Veranstaltungsort, der Grand Palais Ephémère in gerader Blickachse zum Eiffelturm, in der öffentlichen Wahrnehmung immer selbstverständlicher an die Stelle des eigentlichen Grand Palais getreten ist, der noch bis zum kommenden Jahr generalsaniert wird.

Einzigster Nachteil der temporären Halle, wenn es denn überhaupt einer ist, ist das geringere Platzangebot. Es reicht für 156 Galerien und 191 Aussteller insgesamt aus 25 Ländern, unter denen diesmal Italien mit zwölf Teilnahmen von der Messeleitung hervorgehoben wird; neben der wie immer großen Zahl US-amerikanischer und auch deutscher Aussteller. Mehr als eintausend Fotografen dürften alles in allem in den Kojen auszumachen sein, vor allem auch Fotogra-

Zur Messe

Grand Palais Ephémère,
bis 12. November,
13-20 Uhr
„Online Viewing
Room“ auf www.parisphoto.com

finnen, woran das zum fünften Jahr ausgelobte Förderprogramm „Elles“ nicht ganz unbeteiligt sein dürfte. Anna Planas, die im vergangenen Jahr mit Blick auf die Rückkehr zum Grand Palais ausgesuchte Künstlerische Leiterin der Messe, hat ohnehin ein Auge auf den stetig wachsenden, inzwischen nahe 40-prozentigen weiblichen Anteil am Messeangebot.

So zeigt Studio G/ aus Bologna italienische Ansichten von Paola De Pietri, die in ihrer Melancholie an das Kino des Neorealismus von vor 70 Jahren erinnern. Konträr dazu knallbunt sind die sinnlich-erotischen Aufnahmen verschiedener, meist japanischer Fotografinnen, mit denen die Galerie Stieglitz 19 aus Antwerpen ihre Koje randvoll füllt. Jorge Mara aus Buenos Aires macht mit dem Werk bekannt, das das Fotografenn duo ringl + pit in der Emigration schuf, ergänzt um Grete Sterns („ringl“) Ehemann Horacio Coppola, der wie die beiden Frauen am Bauhaus bei Walter Peterhans studiert hatte und mit Grete Stern in seine argentinische Heimat zurückkehrte – ein Kapitel, das noch zu entdecken ist.

Ansicht der Seine

Solchen Blick zurück machen die Aussteller der Messe nicht allzu oft. Vor allem Hans P. Kraus aus New York ist ein, wenn nicht der getreue Eckart der Fotohistorie, mit Arbeiten von Gustave Le Gray (mit 95.000 Dollar nahezu unverändert), Anne Atkins, Julia Margaret Cameron, um nur einige zu nennen. Le Gray, dieser ganz Große der Fotogeschichte, ist bei mehreren Ausstellern mit jeweils einem Bild zu sehen, so mit einer Ansicht der Seine mit Badeschiffen von 1859 bei Françoise Paviot aus Paris. Dafür sind jüngere Größen wie vor allem William Klein mehrfach vertreten, etwa bei Le Réverbère aus Lyon, wo

seine Aufnahmen aus Tokio mit denen von Marc Riboud korrespondieren, oder bei Polka aus Paris, wo Joel Meyerowitz und Sebastião Salgado mit von der Partie sind. Mit dem berühmten „Ein-Fußgänger“ von Otto Steinert aus dem Jahr 1951 erweist Kicken (Berlin) dem Messeort Paris Reverenz, denn Steinert hat seine „subjektive Fotografie“ immer wieder dort erprobt (55.000 Euro).

Und der unfriedliche Zustand der Welt, der schon beim letzten Messetermin weitgehend ausgeblendet war? Er ist auch diesmal kein Thema. Eher per Zufall stößt man bei Montrasio Arte aus Mailand auf ein Großformat von Antonio Ottomanelli, der schon 2012 im Gaza-Streifen fotografiert hat. Ein Jugendlicher übt Breakdance vor den zerschossenen Fassaden früherer Bombardements, ein starkes Symbolbild für ein der Hoffnungslosigkeit abgerungenes Leben.

Dass man den Bildern nicht mehr trauen kann, ist eine Erfahrung nicht erst, aber besonders der jüngsten Kriegsereignisse. Insofern sollte man meinen, dass die neu eingerichtete Abteilung der Messe, der Secteur digital, dazu Erhellendes beizutragen hätte. Doch die Digitalbilder, die insbesondere vom starken Berliner Auftritt mit Photo Edition, Office Impart, Nome und Nagel Draxler vorgestellt werden, sind offenbar noch zu sehr mit sich selbst und ihrer Technik beschäftigt, als dass sie ästhetisch oder gar erkenntnistätig Bedeutendes zu sagen hätten.

Die Zukunft von Paris Photo entscheidet sich ohnehin nicht an der Digitalisierung. Der Ruf der Messe steht außer Frage, und wenn sie im kommenden Jahr in den Grand Palais zurückkehrt, wird allein das schon Anlass für einen neuen Besucherrekord sein.

In Kürze

HERBSTAUKTION IN NEW YORK

Millionen für Selbstporträt von Basquiat erwartet

Ein Selbstporträt des US-Künstlers Jean-Michel Basquiat (1960-1988) könnte bei den traditionellen Herbstauktionen in New York in diesem Jahr um die 60 Millionen Dollar (etwa 57 Millionen Euro) einbringen. Das Anfang der 80er Jahre angefertigte Werk, das den Künstler verformt in Schwarz auf grünem Hintergrund zeigt, sollte am 15. November versteigert werden, teilte das Auktionshaus Sotheby's am Mittwoch mit. Es sei das erste Mal seit mehr als zwei Jahrzehnten, dass das Werk, das zuvor unter anderem dem belgischen Sammler Stéphane Janssen gehörte, bei einer Auktion zu erwerben sei. Die Werke des gefeierten Künstlers Jean-Michel Basquiat gehören seit einigen Jahren zu den begehrtesten auf dem Kunstmarkt. Bei den traditionellen Herbstversteigerungen der großen Auktionshäuser im November in New York werden auch in diesem Jahr wieder Rekordpreise erwartet. (dpa)

VORBESICHTIGUNG LEMPertz

Kunst der Moderne und andere Highlights in Berlin

Aquarelle von Emil Nolde tauchen verlässlich auf Auktionen auf. Rar sind dagegen Ölgemälde des Künstlers – und allein deshalb hat Lempertz „Nachmittagswolken, Friesland“ (1940) dabei, wenn in der Berliner Dependence (Poststr. 22) die Highlights der kommenden Versteigerungen gezeigt werden. Vom 11.-13. November (10-17 Uhr) präsentiert das Haus zentrale Lose der Kölner Herbstauktionen; darunter mit „Abend über Nordfriesland“ auch ein Aquarell Noldes. Zum Aufruf kommen auch Werke von Walter Leistikow, Erich Heckel, Karl Hofer und Hans Arp, den Evening Sale führen Paula Modersohn-Becker, Lovis Corinth, Andy Warhol und Hermann Max Pechstein an. Auch ihre Werke hängen in Berlin. (Tsp)



Noldes „Abend über Nordfriesland“.

ANZEIGE

KUNST UND MARKT

Kaufe Ölgemälde, Münzen, Orden, Silber, Bronzen, Schmuck, Uhren, Porzellan.
Dr. Richter, 0170 / 500 99 59

„Kunst wäscht
den Staub des Alltags
von der Seele.“

Pablo Picasso